



Abstracts und vitae

DGAP Frühjahrstagung 2012 in Berlin

„Das Selbst

ist eine absolute Paradoxie...“ (C. G. Jung)

Elisabeth Adametz:
„Ich-Selbst-Achse?“

Abstract:

Zur klinischen Relevanz eines fast vergessenen Konzeptes
Wie gelangt etwas von außen nach innen, oder von innen nach außen? Was geschieht bei einem Dialog? Wo werden Wege gar nicht gebahnt und wo kann es entwicklungshemmende Hindernisse geben?

Ausgehend vom Konzept der *Ich-Selbst-Achse* (Erich Neumann) und der Vorstellung vom *Primären Selbst* (Michael Fordham) untersuche ich die Beziehungen zwischen Körper, Selbst und Ich. Ich plädiere dafür, die Vorstellungen, die für das *Primäre Selbst* zutreffen, auch für unsere späteren Entwicklungsstadien anzunehmen. Das Unbewusste müsste dann nicht vom Körper getrennt gedacht werden und die Hinwendung zum Selbst in der zweiten Lebenshälfte könnte zusätzliche Bedeutung gewinnen.

Es geht mir um die Wahrnehmung und Wertschätzung des gesamten lebendigen Körpers (nicht nur des Gehirns) als Grundlage der bewussten und unbewussten psychischen Vorgänge und damit auch unserer psychotherapeutischen / psychoanalytischen Arbeit. Ich werde klinische und praktische Erfahrungen darstellen, aus denen sich meine Überlegungen entwickelt haben.

Vita:

Fachärztin für Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalytikerin, niedergelassen in eigener Praxis in Berlin-Kreuzberg. Dozentin und Lehranalytikerin am IfP und C.G. Jung Institut Berlin (DGAP, DGPT). Seit 2007 verantwortliche Redakteurin der Zeitschrift *Analytische Psychologie*.

Schwerpunkte: Entwicklungspsychologie, Analytische Ausbildung.



Dr. med. Stephan Alder

Dr. med. Claus Braun

„Das Selbst und die Gruppe - Gruppenanalyse in der Analytischen Psychologie“

Abstract:

In der AG soll gemeinsam überlegt werden, was die analytische Psychologie beitragen kann zu Konzeption und Verständnis von Gruppenprozessen.

Analytische Psychologen (bzw. PsychoanalytikerInnen in der Tradition von C. G. Jung und Weiterentwicklungen) können mit ihrer spezifischen Kompetenz einen Beitrag für die weitere Integration der Gruppenanalyse in der analytischen Psychologie leisten. Das könnte dann auch ein Angebot für den Dialog mit anderen Denktraditionen beinhalten.

Vitae:

Dr. med. Stephan Alder, Jahrgang 1958, Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, Psychotherapie, Psychoanalyse, Gruppenanalyse (DGPT, DGAP-IAAP, DAGG); seit 1991 in eigener Praxis in Potsdam arbeitend, Gruppenlehranalytiker (DAGG), Dozent am C. G. Jung Institut Berlin, Dozent und Leiter des Weiterbildungsausschusses am Berliner Institut für Gruppenanalyse e.V., (BIG), im Vorstand der DGAP, im Vorstand der Brandenburger Gesellschaft für Psychotherapie (bgppmp e.V.), in der Landesärztekammer Brandenburg Kammerdelegierter, Vertreter der Kammer im Beirat bei der OPK (Ostdeutschen Psychotherapeutenkammer) und Vorsitzender der Prüfungsausschüsse Psychoanalyse und fachgebundene Psychotherapie.

Dr. med. Dipl. Psych. Claus Braun, Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, Psychosomatische Medizin, Diplompsychologe, Psychoanalytiker, seit 1975 in eigener Praxis niedergelassen; Mitglied der Redaktion der Zeitschrift Analytische Psychologie, Lehr- und Kontrollanalytiker / Supervisor DGAP / DGPT / KV Berlin, Dozent am C. G. Jung- Institut Berlin und am Institut für Psychotherapie e. V. Berlin, Gruppenanalytiker und Gruppenlehranalytiker DAGG



Peter Bieri
„Nachtzug nach Lissabon“

Vita:

Geboren 1944, Schweizer Staatsbürger

1963-1964 Studium der Indologie und englischen Literatur in London

1964-1971 Studium der Philosophie, klassischen Philologie und Anglistik in Heidelberg

1971 Promotion in Philosophie

1971-1980 Wissenschaftlicher Assistent in Heidelberg

1973-1974 Forschungsaufenthalt in Berkeley

1974-1975 Forschungsaufenthalt in Harvard

1981 Habilitation

1982-1983 C2 Professor in Heidelberg

1983-1990 C4-Professor in Bielefeld

1983-1984 Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin

1985-1986 Dekan in Bielefeld

1986 Fellow am Van Leer Institut in Jerusalem

1987 Mitbegründer des Forschungsschwerpunkts KOGNITION UND GEHIRN der DFG

1989 Ruf an die Universität Neuchatel

1990 Wissenschaftlicher Leiter der Forschungsgruppe MIND AND BRAIN am ZiF in Bielefeld

1990-1993 C4-Professor in Marburg

1991 Mitbegründer des EUROPEAN JOURNAL OF PHILOSOPHY, Oxford

seit 1993 C4-Professor an der FU Berlin

2007 Verleihung der Lichtenberg-Medaille der Göttinger Akademie der Wissenschaften

seit 2008 Mitglied der Göttinger Akademie der Wissenschaften

Veröffentlichungen:

Monographien

(1) *Zeit und Zeiterfahrung*, Frankfurt: Suhrkamp 1972

(2) *Das Handwerk der Freiheit*, München: Carl Hanser 2001

Spanisch: *El oficio de ser libre*, Barcelona: Ariel 2002

Niederländisch: *Het handwerk van de vrijheid*, Amsterdam: Wereldbibliotheek 2006

Ungarisch: *A szabadság keze munkája*, Budapest: Európa Könyvkiadó 2006

Romane

(3) *Perlmanns Schweigen*, Verlag Albrecht Knaus, München 1995

(4) *Der Klavierstimmer*, Verlag Albrecht Knaus, München 1998

(5) *Nachtzug nach Lissabon*, Carl Hanser Verlag, München 2004

(6) *Lea*, Carl Hanser Verlag, München 2007



Herausgegebene Sammelbände

- (7) *Transcendental Arguments and Science* (mit R.P. Horstmann und L. Krüger), Dordrecht: Reidel 1979
- (8) *Analytische Philosophie des Geistes*, Königstein: Hain 1981, 1993², 1998³
- (9) *Analytische Philosophie der Erkenntnis*, Frankfurt: Athenäum 1987, 1992², 1998³
- (10) *Interpretation in Context in Science and History*, Special Issue of *Poetics Today*, Vol. 9/1, Durham: Duke University Press 1988 (mit B.Harshav)
- (11) *Mental Causation*, Sonderheft von *Erkenntnis*, vol. 36, no. 3, May 1992 (mit A. Beckermann)
- (12) *Probing into ‚Reconceptions‘*, Special Issue of *Synthese on the Philosophy of Nelson Goodman* 1993 (mit O.R. Scholz)

Artikel

- (13) *Zur Geschichte des Begriffsproblems*, *Studium Generale* 1966: 462-76
- (14) *Empirical First Philosophy?*, in: *Stuttgarter Hegel-Kongress* 1975, Bonn 1977: 427-35
- (15) „*Philosophische Psychologie*“, *Neue Hefte für Philosophie* 11: 26-81
- (16) *Scepticism and how to take it*, in (3)
- (17) *Nominalismus und innere Erfahrung*, *Zeitschrift für philosophische Forschung* 36/1: 3-24
Englisch: *Nominalism and inner experience*, *The Monist* 65 (1982): 68-87
- (18) *Sein und Aussehen von Gegenständen*, *Zeitschrift für philosophische Forschung* 36/4: 531-52
- (19) *Zeiterfahrung und Personalität*, in: H. Burger (Hrsg.), *Natur, Mensch und Zeit*, Berlin: Arno Spitz 1986: 261-81
- (20) *Evolution, Erkenntnis und Kognition*, in: W.Lütterfelds (Hrsg.), *Transzendente oder evolutionäre Erkenntnistheorie?*, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1987: 117-47
- (21) *Intentionale Systeme: Überlegungen zu Daniel Dennetts Theorie des Geistes*, in: J. Brandstädter (Hrsg), *Struktur und Erfahrung in der psychologischen Forschung*, Berlin: de Gruyter 1987: 208-52
- (22) *Pain: a Case Study for the Mind-Body Problem*, *Acta Neurochirurgica*, Suppl. 38 (1987): 157-64
- (23) *Scepticism and Intentionality*, in: E.Schaper/W.Vossenkuhl (eds), *Reading Kant, New Perspectives on Transcendental Arguments and Critical Philosophy*, Oxford: Blackwell 1989: 77-113
- (24) *Thinking Machines: Some Reflections on the Turing Test*, in (5): 163-86
- (25) *Informational Accounts of Perception and Action: Sceptical Reflections*, in: O.Neumann/W.Prinz (eds.), *Relationships between Perception and Action: Current Approaches*, Berlin: Springer 1990: 345-65
- (26) *Anomalous Knowledge*, *ZiF-Report No. 37*, Bielefeld 1990
- (27) *Trying Out Epiphenomenalism*, in (6): 283-309
- (28) *Mental Concepts: Causal because Anomalous*, in: R.Stoecker (ed.), *Reflecting Davidson*, Berlin: de Gruyter 1993
- (29) *Was macht Bewußtsein zu einem Rätsel?*, *Spektrum der Wissenschaft*, Oktober 1992: 48-56
- (30) *Cosa accadrebbe se fossimo liberi?*, in: *Quaderni Interdisciplinari* 2, Cosenza: Pellegrini Editore 2000

Literarische Preise

- 2006 Marie-Luise-Kaschnitz Preis
- 2007 Premio Grinzane Cavour



Dr. phil. Elisabeth Bingel:

„Salome“ : Das Scheitern einer Utopie. Überlegungen zur Oper von Richard Strauss aus der Sicht der Analytischen Psychologie.

Abstract:

Die Figur der Salome wird in der Regel als femme fatale verstanden, die mit ihrer ungezügelter Sexualität die Männer ins Verderben reißt. Anita v. Raffay bezeichnet die darin zum Ausdruck kommenden männlichen Phantasien als „Salome-Komplex“, ohne allerdings auf die gleichnamige Oper von Richard Strauss Bezug zu nehmen. Nahe liegend erscheint auch die Auffassung, dass in der Titelfigur der Oper eine Borderline-Patientin beschrieben sei, eine sexuell missbrauchte junge Frau, die sich durch ihr mörderisches Verlangen an den Männern rächt.

Ich möchte anhand der Analyse von Text und Musik, die die Figur des Herodes in den Mittelpunkt stellt, nachweisen, dass in der Oper tatsächlich ein verzweifelter männliches Bemühen um die Vereinigung der Gegensätze, um die Integration von Aspekten der Anima und des Schattens dargestellt ist, das letztlich jedoch scheitert. Mein Vorgehen begründet sich zum einen immanent: nur in einer von Herodes ausgehenden, subjektstufigen Deutung des Textes und der Musik lässt sich das gesamte Werk stimmig interpretieren. Zum anderen rechtfertigt sich dieser Ausgangspunkt durch den Bezug auf das Geschlecht der Autoren: zwei Männer, die in dem Werk ihre bewussten und unbewussten Phantasien auf die Bühne gebracht haben.

Vita:

Dr. phil. Elisabeth Bingel, Jahrgang 1948, Studium der Musikwissenschaften, Slawistik, Pädagogik, Psychologie und Soziologie, wissenschaftliche Tätigkeit am Max-Planck-Institut-für Bildungsforschung Berlin, Lehr- und Forschungstätigkeit an der Universität Salzburg, Promotion, Freiberufliche Tätigkeit als Dozentin, Supervisorin und Psychotherapeutin, Betreuungs- und Beratungstätigkeit bei „Kind im Zentrum e.V. Sozialtherapeutische Hilfen für sexuell missbrauchte Kinder und deren Familien“, seit 1990 Psychotherapeutin in eigener Praxis, Weiterbildung zur Psychoanalytikerin in Berlin.

Veröffentlichungen, Lehr- und Forschungstätigkeit in den Bereichen Entwicklungspsychologie, Autonomieentwicklung, Innerfamiliale Sozialisation, Sexueller Missbrauch, Tiefenpsychologische Operninterpretationen



Dr. med. Claus Braun:

„Gruppenselbst und Gruppenmatrix: vorbewusste Figurationen des ‚analytischen Dritten‘ in der Gruppenanalyse“

Abstract:

Der Vortrag wird sich mit Individuierungsprozessen von Gruppen beschäftigen. Die je spezifische Gruppenmatrix und das sich entwickelnde Gruppenselbst werden als Figurationen des ‚Analytischen Dritten‘, eines intersubjektiven Beziehungsphänomens, aufgefasst. Es wird die These vertreten, dass die Art der Individuierung einer psychoanalytischen Gruppe relevante Auswirkungen auf die Individuationsmöglichkeiten der einzelnen Gruppenmitglieder hat.

Vita:

Dr. med. Dipl. Psych. Claus Braun, Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, Psychosomatische Medizin, Diplompsychologe, Psychoanalytiker, seit 1975 in eigener Praxis niedergelassen; Mitglied der Redaktion der Zeitschrift Analytische Psychologie, Lehr- und Kontrollanalytiker / Supervisor DGAP / DGPT / KV Berlin, Dozent am C. G. Jung- Institut Berlin und am Institut für Psychotherapie e. V. Berlin, Gruppenanalytiker und Gruppenlehranalytiker DAGG



Dr. med. Jean Knox:

„Selbstwirksamkeit in Beziehungen - Das Selbst aus interpersoneller Sicht“

Abstract:

Nach Auffassung der Bindungstheorie bildet sich vom ersten Lebensmoment an ein unbewusstes Verständnis für das Selbst durch die Internalisierung der Beziehungsdynamik zwischen dem Selbst und Anderen. Die Säuglingsbeobachtung schuf in den letzten 20 Jahren eine zuverlässige Basis für den Blick auf das Selbst als eine Instanz, die sich nicht unabhängig von Beziehungen entwickeln kann. Zu den grundlegenden Formen menschlichen Austauschs gehört die gegenseitig sich ergänzende Handlungsabfolge („turn-taking“). Diese wiederum ermöglicht die Entwicklung des Selbst. Der „turn-taking“-Prozess ist in hohem Maße störungsanfällig durch mangelndes mütterliches Verständnis für die Bedürfnisse des Kindes, was dessen Selbstwirksamkeit („self agency“) erheblich einschränkt. Diese Einschränkung kann lebenslang das Gefühl hervorrufen, nicht wirklich zu existieren, begleitet von schmerzlichen Versuchen, durch die Imitation Anderer einen Wirklichkeitssinn und ein Gefühl für emotionale Tiefe zu erlangen. Die Bedeutung dieser Forschungsergebnisse für die klinische Praxis wird an Beispielen erläutert.

Vita:

Ärztin für Psychiatrie, jungianische Psychoanalytikerin, Lehranalytikerin der Society of Analytical Psychology und der British Association of Psychotherapists, beratende Editorin des Journal of Analytical Psychology. Autorin der Bücher „Archetype, Attachment, Analysis“ 2003 und „Self Agency in Psychotherapy“ 2010. Forschungsschwerpunkte: Bindungstheorie und Entwicklungspsychologie unter neurowissenschaftlichen und psychoanalytischen Gesichtspunkten. Aktuelles Forschungsprojekt: Wie bildet sich die wechselseitige Wirksamkeit von Therapeut und Patient in den Transskripten psychotherapeutischer Sitzungen ab?



Dr. med. Uwe Langendorf:
„Selbstscham - Schamself“

Abstract:

Aspekte von Selbstpathologie am Beispiel der Schamkonflikte. Schamkonflikte –von der Psychoanalyse lange Zeit zu wenig beachtet – haben große klinische Bedeutung. In Übertragungsprozessen kann larvierte Scham eine wesentliche Rolle spielen. Auch ist die Psychopathologie von Menschen aus fremden Kulturen nicht zu verstehen ohne die Einbeziehung ihrer jeweiligen Scham-Tabus, die auch in den mythischen Erzählungen sich darstellen. Daher soll die Dynamik von Schamkonflikten genauer untersucht werden.

Störungen des Schamerlebens können bis auf die früheste Mutter-Kind-Beziehung zurückführen und verweisen andererseits auf die gesellschaftlichen Gegebenheiten. Schamkrankheiten beruhen auf Störungen der Beziehung des Selbst zur bestätigenden Umwelt. Wenn es eine „Scham nach außen“ und eine „Scham nach innen“ gibt, ist der beschämende Andere sowohl als äußeres wie als inneres Objekt zu denken. Als ein Selbstkonzept, das Schamkonflikte zu verstehen erlaubt, schlägt der Autor vor, von einem interpersonell vernetzten Selbst auszugehen. Dies könnte zu einer Erweiterung oder Revision von Jungs Selbstbegriff beitragen.

Vita:

Dr.med. Uwe Langendorf, geb.1941, Psychoanalytiker, niedergelassen in freier Praxis in Berlin, Dozent am Institut für Psychotherapie Berlin.
Interessenschwerpunkte : psychohistorische Forschung, Ethnologie



**Dipl. Psych. Roman Lesmeister:
„Selbst und Individuation heute“**

Abstract:

Der Vortrag entwickelt zunächst eine Vorstellung vom Selbst in paradoxaler Begrifflichkeit. Das Selbst als das Ganze der Person ist auf phänomenaler Ebene gegenwärtig und erlebbar. Gleichzeitig ist es als dieses Ganze entzogen, gegenständlich nicht fassbar und bestimmbar (weder introspektiv noch in der Fremdwahrnehmung). Die personal-phänomenale Realität des Selbst wird entschieden von hirnbioologischen Reduktionismen abgesetzt.

Der Begriff der Individuation erscheint heute problematisch, weil Selbstverwirklichung zu einem kollektiven Projekt geworden ist (Baumann, Ehrenberg). Die Individuation verfällt dem „Man“. Individuation verlangt Distanz zu Idealen und Konzepten (die eigene Person betreffend). Sie setzt Offenheit voraus und ereignet sich vorzugsweise an Bruchstellen, das heißt an Orten des Einbruchs von Anderem, Unbekanntem, Fremdem. Sie hat daher tendenziell gewaltförmigen, traumatischen Charakter. Sie macht sich als Identitätsstörung bemerkbar.

Dieses Andere begegnet vorzugsweise als der Andere (Lévinas). Individuation erfolgt heute weniger aus intrinsischen Quellen, sondern aus der Einschreibung des Anderen durch den Anderen. Dadurch verschwindet der Andere nicht im Selbst. Er hinterlässt eine Spur, bleibt aber in seiner Andersheit erhalten und unerreichbar. Um Individuation zu ermöglichen, muss mich die Fremdheit des Anderen etwas angehen. Darin liegt der psychologische Gehalt von Globalisierung und Interkulturalität.

Vita:

Jahrgang 1949, 1970 – 1976 Studium Psychologie und Philosophie in Hamburg. Mehrjährige Tätigkeit in der beruflichen Erwachsenenbildung (Gesundheitswesen). Ausbildung zum Psychoanalytiker (Analytische Psychologie) am Psychoanalytischen Institut Bremen. Examen 1987, seit 1987 niedergelassen in privater Praxis in Hamburg.

Ab 1989 Dozent, ab 1993 Supervisor und Lehranalytiker am Psychoanalytischen Institut Bremen, seit 1995 DGAP- und DGPT-Lehranalytiker.

1995 – 1998 Mitglied im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Analytische Psychologie (DGAP).

Seit 1996 Redaktionsmitglied der Zeitschrift „Analytische Psychologie“.

1999 Approbation zum Psychologischen Psychotherapeuten.

Seit 2001 Dozent, Supervisor und Lehranalytiker der Akademie für Psychotherapie, Psychosomatik und Psychoanalyse Hamburg (APH, freies DGPT-Institut).

Vortragstätigkeit und zahlreiche Veröffentlichungen zur Ideen- und

Rezeptionsgeschichte der Analytischen Psychologie sowie zu metapsychologischen, kulturtheoretischen und klinischen Fragen der Psychoanalyse und Psychotherapie.

Zuletzt: „Selbst und Individuation“, Frankfurt, 2009.



**Dipl. Psych. Volker Münch/
Sylvia Runkel, Ärztin/
Elisabeth Schörry-Volk/
Dieter Volk:
Gesprächsrunde „Am Puls der Zeit“**

Abstract:

Ausgehend von aktuellen Zeitfragen möchten wir den Wechselwirkungen zwischen Außenraum und Innenraum der Seele nachspüren.

Durch die Wahl unserer Methode – einer offen strukturierten Diskussionsmethode – möchten wir Raum schaffen für lebendigen Austausch unter analytischen Kollegen, in dem es weniger für Antworten geht als um ein fragendes Sich-Herantasten z. B. an solcherlei Fragen:

Durch welche Einseitigkeiten wird die aktuelle Zeitströmung geprägt? Welchen Zugang zum besseren Verständnis und zum Sinn finden wir, wenn wir die unbewusste Ebene betrachten? Welche Verstehensmöglichkeiten der Ereignisse und Sinnstrukturen ergeben sich für uns durch die Einbeziehung einer symbolischen Betrachtungsweise?

Wie aktuell ist Jungs Aussage?

„Die Welt, in die wir hineingeboren werden, ist roh und grausam und zugleich von göttlicher Schönheit, Es ist Temperamentssache zu glauben, was überwiegt, die Sinnlosigkeit oder der Sinn. ... Ich habe die ängstliche Hoffnung, der Sinn werde überwiegen und die Schlacht gewinnen.“

Damit versuchen wir, einen kleinen Beitrag zum Verständnis gesellschaftlicher Entwicklungen aus dem Blickwinkel der Analytischen Psychologie zu leisten.

Vitae:

Volker Münch

Dipl. Psych., Jahrgang 1964, Diplom Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, Abschluss am C.G. Jung-Institut München, Mitglied DGAP, DGPT, 2. Vorstand der C. G. Jung-Gesellschaft München, Dozenten- und Vortragstätigkeit für das C. G. Jung-Institut und die C. G. Jung-Gesellschaft München. Interessenschwerpunkte: Gesellschaft und Psychoanalyse, Film und Psychoanalyse, Niedergelassen als Psychoanalytiker in Germering bei München.

Sylvia Runkel:

Medizinische Ausbildung in Anästhesiologie und Innere Medizin.

Ärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie / Psychoanalyse.

Niedergelassen in eigener Praxis.

Supervisorin und Lehranalytikerin am C. G. Jung-Institut Stuttgart.

Mitinitiatorin der Diskussionsrunde „Am Puls der Zeit“ am C. G. Jung-Institut Stuttgart.

Elisabeth Schörry-Volk:

Analytische Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeutin in Schwäbisch Gmünd.

Gremienarbeit im Prüfungsausschuss und Vorstand des C. G. Jung-Instituts

Stuttgart. Dort Dozentin seit 2003 mit den Schwerpunkten Entwicklungspsychologie,

ADHS, Übertragung-Gegenübertragung. Mitinitiatorin der Diskussionsrunde „Am Puls

der Zeit“. Mitorganisatorin einer regelmäßigen Filmreihe im C. G. Jung-Institut

Stuttgart. Supervisorin . 2. stellvertretende Vorsitzende der DGAP seit 2009. VAKJP.



Dieter Volk

Analytischer Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeut in Schwäbisch Gmünd. Langjähriger Leiter des Aus- und Weiterbildungsausschusses am C. G. Jung-Institut Stuttgart. Dort Dozent mit dem Schwerpunkt Übertragung-Gegenübertragung und Initiator der Veranstaltungsreihe „Film im Keller“. Redaktionsmitglied des Jung-Journals.



Regina Renn:

**„Von der Vergötterung des Selbst und der Verteufelung des Ichs:
Wenn das Selbst sich selbst angreift“**

Abstract:

Zwei Fallbeispiele werden im Hinblick auf ihre frühkindliche bzw. adoleszente Pathogenese von Spaltungsprozessen in der Selbstentwicklung untersucht. Die Reflexion geht von den metapsychologischen Überlegungen von Gustav Bovensiepen und Roman Lesmeister aus. Dabei interessiert vor allem der strukturell bedingte Spannungsbogen zwischen narzisstischen und dialogischen Bedürfnissen des Intersubjektiven Selbst.

Im ersten Fallbeispiel wird gezeigt, wie Spaltungsphänomene in archetypischen dämonisierenden Gestalten das frühkindliche Selbst traumatisieren und in seiner Entwicklung bedrohen. Das zweite Fallbeispiel veranschaulicht die funktionelle Ausformung eines solchen endogenen Traumas in der Adoleszenz als Abwehr narzisstischer Triebe.

Kernpunkt des Vortrags ist aber nicht so sehr die Pathologie des Selbst als solche, sondern die Frage, inwieweit Spaltungsprozesse als Negation des Selbst das Verständnis von Selbst Transzendenz in seiner numinosen Qualität erhellen.

Vita:

Psychoanalytikerin in privater Praxis. Zweites Staatsexamen in Biologie. Lehrauftrag im Undergraduate Programm an der Clark University, USA, in den Fächern Ökologie und Verhalten. Diplom am C. G. Jung Institut Zürich. Vorträge und Seminare in der Erwachsenenbildung mit dem Schwerpunkt Spiritualität und Umgang mit den Träumen. Arbeit mit Opfern von Krieg und Gewalt im Auftrag von Refugio Stuttgart.



**Dr. med. Angela Rossée:
Licht aus der Finsternis- zum Archetyp der Wandlung**

Abstract:

Im Menschen erscheinen Bilder des Selbst als hilfreicher Freund oder als unheimlicher Anderer, der seine bewusste Intention durchkreuzt. Durch die Anbindung an eine überpersönliche Gestalt unterzieht sich die Persönlichkeit einem langwährenden Prozess der Wandlung und "Umgebärung" von einem eingeeengten Zustand in ein anderes Wesen, in "die zukünftige, weitere, größere Persönlichkeit" (Über Wiedergeburt GW 9/1 §235).

Die Begegnung mit dem "unsterblichen Freund" der Seele kann im Einzelnen zu einem Augenblick großer Gefahr werden. Auch in der alchemistischen Überlieferung hören wir von den Gefahren beim Werk. Man darf den großen Mächten des Unbewussten nicht "unwissend" gegenüberreten. Die unsichtbare Sonne hat "in sich selber Verderbnis und Schutz vor Verderbnis" (Mysterium coniunc. I §44). Bilder aus dem Inneren deuten uns den Weg aus der Dunkelheit an. In der religiösen Tradition steht hinter diesem Erleben die dunkle, unbekannte Seite Gottes (deus asconditus), das Erleben von etwas Fremden, Unbekannten, das nicht dem bisherigen Gottesbild entspricht.

Nach einer kurzen Einführung bringe ich Beispiele aus der Praxis. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können gerne Träume und Bilder einbringen.

Vita:

Jahrgang 1948, verheiratet, Studium der Medizin und Promotion; Fachärztin für Pädiatrie, Psychotherapeutische Medizin. Tätigkeit als Assistenzärztin in der Inneren und für 1 Jahr in der Psychiatrischen Uni-Klinik Zürich Burghölzli. 1994 Diplom am Jung-Institut Zürich (Studium 1988-94). Diplomarbeit über den Wandel im Gottesbild. Seit 1993/94 Praxis in Berlin Psychotherapie/Psychoanalyse für Erwachsene. Schwerpunkt: Träume, Gestaltungen, religiöse und Sinn- Fragen. Vorträge zur Aktiven Imagination, mythologisch zur altägyptischen und alchemistischen Überlieferung.



**Brigitte Rumpf:
Symbole des Selbst im Tanz**

Abstract:

Analytische Psychologie und tiefenpsychologisch fundierte Tanztherapie; „Etwas sagen, was ich mit Worten nicht sagen kann“ - Tanz ermöglicht uns eine besondere Form des Selbstausdrucks. In diesem Sinne gibt es in dieser Arbeitsgruppe die Möglichkeit, sich der „Paradoxie des Selbst“ über körperliches Erleben, mit Gesten und Tanz anzunähern. So finden sich vielleicht neue Perspektiven und Inspirationen, neue Wege, um Symbole des Selbst zu erfahren, zu gestalten und als Kraftquelle zu nutzen.

Tänzerische Vorerfahrungen sind nicht notwendig, lediglich die Bereitschaft in den Körper zu lauschen und sich von ihm führen zu lassen. Erwünscht sind bequeme Kleidung und rutschfeste Socken.

Vita:

Dipl. Psych. Brigitte Rumpf, Psychologische Psychotherapeutin in eigener Praxis in Lübeck (BDP, DGAP ao), Tanztherapeutin (BTD), Gründungs- und Vorstandsmitglied der Hamburger C. G. Jung – Gesellschaft.



Gert Sauer:

Die Auswirkung des Selbstkonzepts in der Analytischen Psychologie auf die therapeutische Haltung und das therapeutische Denken

Abstract:

Ernst Bernhard schreibt am 26. Oktober 1946: „Im persönlichen Prozess der Bewusstwerdung folgt die Bewusstwerdung des Selbst (das zu Zeiten eine Differenzierung des Selbst ist auf einen Prozess der Selbstwerdung). Dieses bedeutet die Individuation der Persönlichkeit...“ (übersetzt vom Verfasser)
Ernst Bernhard schreibt diese Worte nach der Erfahrung von Emigration, Tod der Verwandten und Internierung. Seine Worte sind Wegweiser im Gestrüpp des therapeutischen Alltags und der akuten und dauerhaften Leiden unserer Patienten, geleitet von der Ahnung des Ganzen, den Weg der Psyche zu verfolgen und zu begleiten. Die Haltung des Therapeuten ist dabei weithin eine Haltung umfassenden Bewusstseins. Diese versucht das Ganze zu sehen. Daraus resultiert ein verbindendes Bewusstsein, was aus dem Ganzen heraus dem Ich des Patienten die Verbindung der einzelnen Teile seiner Persönlichkeit zu sehen erlaubt. Daraus entstehen bei einem konstruktiv verlaufenden Prozess sowohl in der tiefenpsychologisch fundierten wie auch besonders in der Analytischen Psychotherapie Prozesse mit transformierender und heilsamer Wirkung.

Vita:

Gert Sauer, psychologischer Psychotherapeut, Psychoanalytiker DGAP, IAAP, DGPT. Eigene Praxis in Freiburg im Breisgau, Lehr- und Kontrollanalytiker, Supervisor und Dozent am C. G. Jung-Institut Stuttgart, Gastdozent am Internationalen Seminar für Analytische Psychologie in Zürich. Zusammen mit Rodtraud Sauer Initiator des „Netzwerkes zur Förderung der Analytischen Psychologie in Osteuropa“, viele Artikel und Vorträge.



Dr. Helga Thomas

Narziss jenseits aller Pathologie

Was bedeutet sein Mythos heute für uns?

Ovids Darstellung über den Jüngling Narziss (das männliche Pendant zur Kore) hat bis heute die Menschen beschäftigt. Ein Beweis seiner Genialität, und doch muss man sich fragen (auch aufgrund der verschiedenartigen Deutung im Laufe der Jahrhunderte), ob es so war, wie er es erzählt, ob er schlichtweg projiziert oder ob seine Äußerung, seine Auslegung der Überlieferungen eine manipulative Interpretation ist (vielleicht dem Zeitgeist entsprechend?), die an Verleumdung grenzt. Wer diesem archetypischen Bild arbeitet, wird entdecken, dass Narziss ein Archetyp der Selbsterkenntnis ist, der zu etwas erlösungsbedürftigen führt (z. B. traumatische Erfahrungen, die schöpferische Prozesse blockieren). So wäre auch zu überlegen, ob der Begriff des Narzissmus überhaupt für diese psychische Störung hätte verwendet werden dürfen. Aber das ist ein weiterführendes Thema. Wir werden uns mit Ovids Text beschäftigen und versuchen, folgende Fragen zu beantworten:

Was sah er wirklich im Wasser?

Konnte er wirklich nicht lieben und wenn, warum nicht?

Wer verbarg sich in seinem Spiegelbild?

Was bedeutet seine Blume (in der Gestalt des Davidsterns, des Hexagramms ein Selbstsymbol per excellence)?

Warum rührt er seit Jahrhunderten die Menschen, spricht und regt sie an?

Gedichte aus der Literatur und eigene von mir und bildnerische Darstellung sollen das Thema verdeutlichen.

Vita:

Geb. 1943 in Berlin, 1957 illegales Verlassen von Ostberlin, 1958 Umzug nach Bremen, 1963-1969 Studium der Slavistik, Germanistik, Nordistik in Göttingen, Sofia (1966/67 Studium; Materialsammlung für meine Doktorarbeit), Saarbrücken, verschiedene Studienaufenthalte im damaligen Jugoslawien und Prag; erster offizieller Austauschstudent des DAAD; 1969 Doktorexamen und bis 1971 als wissenschaftliche Assistentin in Saarbrücken und Tätigkeit im Kulturjournalismus und als Sprachlehrerin; 1971 Beginn der Ausbildung am C. G. Jung-Institut Zürich; 1976 Diplom und seitdem eine Praxis mit Kassenzulassung in Lörrach
Alleinerziehende Mutter (ein Sohn und eine Tochter) bei voller Berufstätigkeit; seit 1994 trete ich allmähliches in die Öffentlichkeit mit meinem dichterischen Schaffen
seit 2000 Veröffentlichung mehrerer Bücher; seit 2003 Mitarbeit in der bulgarischen Developing Group